

Zeitschrift:	Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz
Herausgeber:	Schweizer Film
Band:	7 (1941-1942)
Heft:	108
Rubrik:	Bemerkenswerte Filmaufführungen in Zürich, Basel und Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmklub Zürich

Ein neuer Versuch, für den Film zu werben.

Herr J. P. Brack, Zürich 7, schreibt uns: «Ende November des letzten Jahres ist in Zürich in studentischen und jüngeren Akademikerkreisen ein neuer Film-Klub ins Leben gerufen worden, dessen Ziel es ist, die Bestrebungen für den guten Film und für die Förderung des künstlerischen und technischen Filmnachwuchses einen Schritt weiter zu bringen. Die Organisation des Film-Klub Zürich (FKZ) zielt von vornherein auf eine Vergrößerung seiner Mitgliederbasis, um mit seinen Bestrebungen eine möglichst große Öffentlichkeit zu erfassen. Für die verantwortliche Mitarbeit ist eine beschränkte Zahl von sogenannten Stamm-Mitgliedern vorgesehen, die sich aus Filmschaffenden, Presseleuten und solchen zusammensetzen soll, die sich in den verschiedensten kulturellen Verbänden für die Förderung des guten Films und eines geistig aufgeschlossenen Filmwesens einsetzen wollen.»

Die Veranstaltungen des FKZ sind verschiedener Art: einmal ist eine Reihe von Matineen vorgesehen, durch die einem weiteren Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich ältere und neuere Filme anzusehen, die ihm nur selten oder überhaupt nicht mehr gezeigt werden. Die erste Matinee war Curt Oertels Michelangelo-Film gewidmet, die zweite am 22. Februar zeigte ein paar neuere italienische Dokumentarfilme. In geschlossenen Vorführungen für die Mitglieder sollen alte und neue Spiel- und Dokumentarfilme zur Vorführung gelangen, die in der Öffentlichkeit nicht mehr oder noch nicht gespielt werden können. In der ersten dieser privaten Veranstaltungen gelangten zwei italienische Filme aus der neueren Produktion zur Vorführung und die nächsten Matineen oder Abende sollen vor allem einigen halbverschollenen Filmklassikern und einer kleinen Auswahl von fruesten Stummfilmen gewidmet sein.

Periodisch werden außerdem Vortrags- und Diskussionsabende veranstaltet, die dem Studium bedeutender Filme und wichtiger Fragen des Filmwesens gewidmet sind. So sprach am 11. Februar Redaktor Dr. F. Witz über die wirtschaftlichen Hintergründe des Films, und der Referent konnte dabei viel Selbsterlebtes aus seiner früheren Filmpraxis einflechten. Für später soll es eine Aufgabe des FKZ sein, jungen talentierten Künstlern und Technikern den Weg in die Praxis zu bahnen.

Was nun die speziellen Interessen des Filmbesuches angeht, so arbeitet der leitende Ausschuß jeweilen auf das Wochenende ein Programm aus, das dem Interessenten einen Überblick über die in Zürich gezeigten Filme geben soll. Darin werden die Filme möglichst unabhängig von wirtschaftlichen und «Publikums»-Absichten

nach ihrer filmischen Qualität gesichtet und mit den Angaben versehen, die den Filmfreund interessieren können, und jeder Film erhält eine kurze Bemerkung, die dem Besucher eine seinen Bedürfnissen angemessene Wahl erleichtern soll. Aus verständlichen Gründen können diese Programme nur an die Mitglieder versandt werden. Die Zukunft wird zeigen, ob es möglich ist, mit Hilfe der Theaterbesitzer an eine größere Öffentlichkeit zu gelangen, da mit diesen Bewertungen das Stamm-publikum nicht im geringsten davon abgehalten wird, sein gewohntes Kino zu besuchen. Im Gegenteil soll durch diese Bewertung ein Kreis von Leuten erfaßt werden, die dem Film bisher eher ablehnend gegenüber standen und die durch den gelegentlichen Besuch eines Filmes, der ihnen dann nicht zusagt, auf Monate hin-aus von einem weiteren Kinobesuch abgeschreckt werden können. Mit diesem Filmprogramm will der Film-Klub Zürich versuchen, eine Besucherorganisation im eigentlichen Sinne des Wortes zu werden.»

Bemerkenswerte Filmaufführungen in Zürich, Basel und Bern

In der Berichtsperiode des Monats März sind es einige sehr gute Filme, die das Feld beherrschen, wenn man so sagen darf. Dabei sind erfreulicherweise einige Schweizer-Filme, so vor allem «Menschen, die vorüberziehn» (Columbus), 7 Wochen im Capitol, Zürich, Alhambra, Basel, und Metropol, Bern (3 Wochen). Daneben hält sich «Landamann Stauffacher» (Praesens) nach seiner Erstaufführung in den großen Theatern noch in der 13. Woche in der Walche, Zürich. «Der Hotelporier» (Pandora) läuft die 2. Woche im Bubenberg. «Der letzte Postillon» (Resta) spielt die 4. Woche im Rex, Basel, und 3. Woche im Capitol, Bern. «Oase im Sturm» (Cinévox) ist im Gottschall, Bern, angelauft.

Von ausländischen Werken sind zu erwähnen: «Quax, der Bruchpilot» (Nordisk), der nach seiner Erstaufführung im Urban, Zürich, und nunmehr im Capitol, Bern, und Capitol, Basel, weiterläuft. «Sawarow» (Emelka) hatte Erfolg im Rex, Zürich (4 Wochen), Alhambra, Basel (5 Wochen) und anschließend im Palermo, Basel (3 Wochen). «Blinde Venus» (Ciné office) hält sich im Palace, Zürich, 3 Wochen. Ebenfalls drei Wochen lief «Waaterloo-Brücke» (M.G.M.) im Apollo, Zürich, 2 Wochen Spieldauer können buchen: «Es waren vier Söhne» (Columbus) im Apollo, Zürich; «Penny-Serenade» (Columbus), Scala, Zürich; «Jazz-Zauber» (M.G.M.), Capitol, Basel; «Sonntagskinder» (N. Interna), Orient, Zürich;

Der Schweizerfilm

Manch einer macht sich's leicht, uns einen Film zu drehen und lässt ihn mit Tamtam als Schweizerfilm dann sehen.
Er quält nicht lange sich mit dem Problem;
er macht die Sache leicht sich und bequem.
So müht er sich nicht lange um ein Thema,
er steht vor keinem Drehbuchtext-Dilemma.
Holt einfach ein veraltetes Klischee herbei
und er garniert es mit dem Schweizerkreuz aufs neu'.
Läßt in den Schweizerbergen Schweizer Dorfgestalten
als Detektive und als Gangster walten.
Stellt sorgenvoll die Frage des Sexualproblems,
bringt auch den Filmverliebten etwas Angenehmes.

Zeigt noch verschied'ne Szenen auf dem Brett,
nimmt Jungfrau-Hintergrund statt Popokatepetl.
Verlegt die Handlung in den Flugzeug-Hangar,
besteigt den Eiger statt den Gaurisankar.
Für Viele ists noch ein besondres Spassen,
wenn Fred und Teddy laut dazwischen jazzen.
Zur Abwechslung lässt man Gewehre knattern
und zwischendurch die Friedenstaube flattern.
Auch, daß das Interesse nicht erlischt,
Wird Heldentod und Sentiment gemischt. —
Bei der Premiere schreit die Welt: «Hurrah!
Seht her, wie schön, der Schweizer Film ist da!» —

R. E. Grok.



Europa «Klarton»

die **Klangfilm-Tonanlage**

für große Theater

5 Punkte sind wichtig für jedes Theater:

- 1 Natürliche Klangfarbe
- 2 Natürliche Lautstärkedynamik
- 3 Verzerrungsfreiheit
- 4 Gleichmäßige Schallverteilung
- 5 Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit

Sie werden erfüllt durch die **Europa «Klarton»-Apparatur**

Unverbindliche Beratung durch die Generalvertretung:

Ciné-Engros A.G. Zürich

Falkenstraße 12 Telephon 44904

«Intimitäten» (M.G.M.), Rex, Zürich; «Die Flamme von New-Orleans» (Emelka) im Urban, Zürich.

Ferner liefen: «Peter der Große» (Monopol), Eldorado; «Aufruhr im Damenstift» (Neue Interna), Orient; «Illusions» (Nordisk), Rex, Zürich; «Am Abend auf der Heide» (Neue Interna), Palace, Basel; «Der Weg ins Freie» (Nordisk), Forum und Excelsior, Zürich; «Argentinische Nächte» (Fox) im Forum, Basel, und Roxy, Zürich; «Der Meineidbauer» (Tobis), Bubenberg, Bern; «Typhon» (Eos), Olympia, Zürich; «Alarm» (Neue Interna), Palermo, Basel; «Was eine

Frau im Frühling träumt» (Nordisk), Rex, Basel; «Die Legion des Himmels» (Eos), Bubenberg, Bern; «Das weiße Schiff» (Sefi), Orient; «Die Wölfe» (RKO), Scala; «Walt Disney's Wunderland», Bellevue, Zürich; «Immer nur Du!» (Tobis), Palace, Basel; «Bismarck» (Tobis), Palace, Bern.

*

Mit einem persönlichen Besuch der beliebten Künstlerin Jenny Jugo wurde der Film: «Viel Lärm um Nixy» der Neuen Interna in Bern im Capitol, in Basel im Capitol und in Zürich im Orient zur Erstaufführung gebracht.

H.K.

einen aus: «Ich nehme diesen. Schreiben Sie ihn mir bitte auf.»

«Yes, Sir», sagt der Verkäufer eifrig, «und wem soll ich ihn bitte aufschreiben?»

Eine weltbekannte Augenbraue sträubt sich: «Barrymore!» wirft das berühmte Gesicht eisig hin.

«Yes, Sir», antwortet der Verkäufer, «und wie ist Ihr Vorname, bitte?»

Das ist zuviel für den großen Mann. «Hortensia» knurrt er und schmettert die Tür hinter sich zu.

Krank-Lachen oder Gesund-Lachen.

Lieber Nebi!

Mit Deinem Artikel über Krank- oder Gesund-Lachen bin ich nicht einverstanden.

Diese Inserate sind nämlich ein ganz raffinierter Reklametrick. Der Direktor des Kinos z.B. hat einen geheimen Vertrag mit dem Theaterdirektor geschlossen. Nach diesem Vertrag bringt der Kinodirektor einen Film zum Kranklachen und der Theaterdirektor ein Stück zum Gesundlachen auf den Spielplan. Hast Du Dich nun im Film krankgelacht, so mußt Du Dich zwangsläufig im Theater wieder gesund lachen. Also ein ganz gemeiner Trick, um das Publikum zu vermehrtem Theaterbesuch zu zwingen.

Neulich las ich in der Zeitung über einen Film «zum Totlachen». Glaubst Du nicht, daß der Kinodirektor mit dem Sargschreiner unter einer Decke steckt?

Herzlich grüßt Dich

Dein Bebbi.

Heitere Zwischenpause

(Aus dem Nebelspalter.)

Im Verlauf eines Diners zur Feier seines Geburtstages unterhielt Charlie Chaplin seine Gäste den ganzen Abend lang mit Imitationen von Leuten, die allen Gästen bekannt waren: seines Chauffeurs, seines japanischen Dieners, seiner Sekretärinnen usw. Zuletzt sang er eine Arie aus einer italienischen Oper — und zwar sang er sie ganz ausgezeichnet.

«Well, Charlie, ich wußte nicht, daß du so schön singen kannst», sagte einer seiner Freunde.

«Ich kann überhaupt nicht singen», antwortete Chaplin, «ich imitierte nur Caruso.»

Harpo Marx gibt ein Bankett, und die Gäste sind nicht wenig erstaunt, daß neben den Gedecken keine Servietten liegen. Aber Oskar Levant rettet die Situation: «In Anbetracht der Seifenknappheit» kündigt er an, «werden heute keine Servietten verabreicht — von Zeit zu Zeit jedoch wird ein wollenes Hündchen bei Ihnen vorbeikommen.»

*

John Barrymore tritt eines schönen Nachmittags in einen Hutladen und bittet, man möge ihm einige Hüte zeigen. Nachdem er einige davon probiert hatte, wählte er